

gesellschaftliche Verhältnisse, in die sozialistische Gesellschaft, in ganz bestimmte familiäre Verhältnisse, die diese adäquat oder nicht adäquat widerspiegeln, hineingeboren und weist bereits von Geburt an bestimmte biologische Anlagen auf, die seine spätere physische und psychische Entwicklung bei Dominanz sozialer Faktoren mitbestimmen.

BStU
000099

In einer komplizierten Objekt-Subjekt-Dialektik¹ vollzieht sich in den vorgenannten Bereichen die unmittelbare Lebensentwicklung der Menschen. Hier gewinnt das Individuum durch das unmittelbare Erleben von materiellen und ideellen Erscheinungen der sozialistischen Gesellschaft und von Wirkungen aus dem imperialistischen Herrschaftssystem ganz bestimmte Erfahrungen, die auf Grund der stark differenzierten unmittelbaren Lebens- und Entwicklungsbedingungen der einzelnen Menschen ebenso unterschiedlich ausfallen. Diese Erfahrungen, gewonnen durch das tagtägliche unmittelbare Erleben, aber auch über bestimmte, als besonders bedeutsam durch den Einzelnen eingeschätzte Umstände, beinhalten die Möglichkeit der nachhaltigen Einflußnahme auf die Einstellungsbildung und das Verhalten. Die Intensität dieser Einflüsse hat Bedeutung für ihr jeweiliges Wirkungsgewicht.

Die unmittelbaren Lebens- und Entwicklungsbedingungen sind daher von grundlegender Bedeutung für den sozialen Integrationsprozeß und somit auch für die Herausbildung politischer Einstellungen und darauf begründeter Handlungen. In diesem Prozeß der Herausbildung sozialer Aktivität tragen zunächst, d. h. von den ersten Lebenstagen über das Kindheits- bis in das Schuljugendalter, Familie und Gesellschaft die Hauptverantwortung für die Entwicklung des Menschen, bis dieser nach Maßgabe seiner Reife und des Wachsens seiner schöpferischen Kräfte mehr und mehr Eigenverantwortung für seine Handlungen vor der Gesellschaft und auch für seine eigene Entwicklung zu übernehmen in der Lage ist.²

¹ Vgl. Kapitel 1.3.1. der Forschungsarbeit

² Vgl. Kapitel 1.3.5.